

Rückenschmerzen durch Zähne

Fehlstellungen des Kiefers und ein falscher Zusammenbiss können Probleme machen. Messtechnik ermöglicht Diagnose



Völlig schmerzfrei: die individuelle Kiefergelenkmessung, mit der man die Gründe für Schmerzen und Spannungen klären kann.

Dr. Jürgen Oberbeckmann

Essen. Der Rücken schmerzt, der Nacken ist steif, der Kopf spannt. Wer wie Millionen Deutsche akut oder anhaltend an einem dieser Symptome leidet, wendet sich selten an seinen Zahnarzt. Ein Zusammenhang zwischen verschiedenen Schmerzen und einem fehlerhaften Zusammenbiss der Zähne wird von Betroffenen wie auch von Ärzten selten erwogen. Leider.

Vielmehr wird bei orthopädischen Problemen in der Regel mangelnde Bewegung oder eine falsche Matratze als Auslöser in Betracht gezogen und der Orthopäde oder Hausarzt zur Schmerzlinderung aufgesucht. Dennoch können auch die Zähne Auslöser für Probleme mit dem Rücken, Nacken oder dem Kopf sein. Der Grund: Der

Kiefer ist über Muskeln und Nerven mit der Wirbelsäule und somit dem ganzen restlichen Körper verbunden. Die Zähne sind darum nicht selten die Ursache für Kopf- oder Rückenschmerzen. Ein Gang zum Zahnarzt kann daher durchaus sinnvoll sein.

»Von der Vermessung spürt der Patient nichts«

Ähnlich wie bei einem Uhrwerk passen bei geschlossenem Mund die Zähne des Oberkiefers perfekt auf die des Unterkiefers. Nur so wird beim Kauen die Kraft gleichmäßig auf den gesamten Kiefer verteilt. Störungen treten auf, wenn eine Stelle im Gebiss durch Zahnausfall, schlecht sitzenden Zahnersatz, eine

nicht optimal angepasste Zahnspanne, aber auch durch nicht gut angepasste Füllungen, Brücken und Kronen oder schiefe Zähne gestört ist.

Ein Beispiel: Der Betroffene hat einen höher stehenden Zahn. Die Folge: Beim Zusammenbeißen der Zähne verteilt sich der Druck nicht gleichmäßig auf die andere Kieferseite. Zum Ausgleich presst der Patient die Zähne stärker als nötig aufeinander. Der Kiefer wird mit enormer Kraft in eine nicht natürliche Stellung gebracht.

Der erhöhte Druck und die verkrampfte Kiefermuskulatur übertragen sich sehr schnell auf die umliegende Muskulatur, die auf unnatürliche Weise belastet wird. Durch die Verbindung der Kaumuskelatur mit der Rückenmuskulatur und dem Schädel führt eine langfristige Beanspruchung häufig zu Veränderungen im Stütz- und Bewegungsapparat. Sogar ein Verdrehen der Wirbelsäule ist möglich. Die daraus resultierenden Folgen sind Verspannungen und Schmerzen im Nacken, Rücken, Arm, in der Schulter und im Kiefergelenkbereich. Auch Migräne und Kopfschmerzen können hier ihre Ursache haben. Ärzte bezeichnen dieses Krankheitsbild als CMD (Cranioandibuläre Dysfunktion), an der laut

CMD-Dachverband rund sieben Millionen Menschen in Deutschland leiden.

Ob ein fehlerhafter Biss oder eine Kiefergelenk-Fehlstellung der Auslöser für Beschwerden ist, kann nur ein fachkundiger Zahnmediziner erkennen. Eine eindeutige Diagnose erlauben elektronische Vermessungstechniken, die bisher von nur wenigen Zahnarztpraxen angeboten werden (siehe: Kasten).

Der Arzt entwickelt den Therapieplan

Die individuelle Kiefergelenkmessung am Patienten erfolgt schnell. Nur ein kleiner Bügel wird auf Nasenhöhe angelegt, der selbst kleinste Kopfbewegungen erfasst und während der Messung automatisch herausrechnet. Die

Messtechnik per Lichtstrahl ermöglicht eine dreidimensionale Aufzeichnung, die mit einem speziellen Computersystem ausgewertet wird. Anhand dieser Daten entwickelt der Zahnarzt in Absprache mit dem Patienten einen Therapieplan.

Von der Vermessung spürt der Patient übrigens nichts. Die Behandlung einer CMD erfolgt meist mit einer Aufbisschiene, die den Kontakt zwischen den Zahnreihen wiederherstellt. Dadurch entspannen sich die Muskeln und die Fehlstellung korrigiert sich langsam von selbst. Solange sich der Biss allerdings verändert, muss die Schiene regelmäßig angepasst werden. Erst nach Beendigung der Vorbehandlung werden die Zähne beschliffen oder durch Kronen und Füllungen aufgebaut.

DER AUTOR

Dr. med. dent. Jürgen Oberbeckmann



Dr. med. dent. Jürgen Oberbeckmann ist Leiter der von ihm 1999 gegründeten Zahnklinik am Essener Elisabeth-Krankenhaus – dem Zentrum für Implantologie und Parodontologie. Seine „Spezialitäten“: die Implantatprothetik und der ästhetische Zahnersatz.

DIE NEUE MESSUNG

Kosten beachten

Die elektronische Kiefergelenkmessung bieten nur wenige Zahnärzte an. Durchgeführt wird sie zum Beispiel an der Zahnklinik am Essener Elisabeth-Krankenhaus. Allerdings: Kassenpatienten müssen dies privat bezahlen. Die Kosten für die Vermessung liegen bei circa 300 bis 350 Euro, ein-

schließlich einer Schienen-Therapie bei rund 500 Euro.

Zahnärzte, die nicht über das neue Messverfahren verfügen, können die Kiefergelenkmessung auch manuell vornehmen. Hierbei müssen Kassenpatienten mit Kosten von etwa 200 Euro rechnen.